

CENTAURE – Der belgische Colt Army 1959 bis 1973 – Teil 1

Hintergründe, Geschichte und technische Entwicklung

Wolf D. Niederastroth



RNMA #124X2 von 1972: tief blau brüniert, Werksgravur mit Goldeinlagen im Presentation-Stil, Elfenbeingriff

Die ersten nach 1873 industriell gefertigten Perkussionsrevolver des Musters Colt 1860 Army waren die belgischen Centaure. 1959 wurden sie anlässlich der Hundertjahrfeiern zum amerikanischen Bürgerkrieg als historisch korrekte wie robuste 1860er für Reenactoren und anspruchsvolle Schützen in den USA entwickelt. Sie haben den Touch des Besonderen, denn knapp 40 Jahre nach Produktionsende wächst die Centaure-Fangemeinde bei Sammlern wie Sportschützen. Was macht heute die Faszination der belgischen Colt Armys aus?

Supercolts?

Erstmals bescheinigte 2010 eine deutsche Waffenzeitschrift diesen belgischen Neufertigungen des alt ehrwürdigen Colt 1860 Army Sammelwürdigkeit. Bei Europäern wie Nordamerikanern haben sie inzwischen Kultstatus, während BDS-Westernschützen den Markt leer kaufen, um sich mit diesen Sportrevolvern in der 1870er Klasse zu messen. Viele Geschichten und Geschichten ranken sich um diese Perkussionsrevolver, die meisten gehören allerdings ins Land der Fabeln und Legenden. Für die Centaure-Forscher James Frugé aus Lubbock, Texas und den deutschen Autor dieses Beitrags, Wolf D. Niederastroth, waren sie die Herausforderung, mit Hilfe von Realstücken, Publikationen und Zeitzeugen die Geschichte dieser Perkussionsrevolver mit dem Centaure-Logo links auf dem Rahmen zu erforschen, und dabei Wunschdenken von den Fakten zu trennen.

Apropos Centaure-Logo: Die ersten bis Herbst 1960 gefertigten sowie die zwischen 1971 und 1973 werkstempelten Centaure erhielten kein Logo. Ab Herbst 1960 und bis etwa Mitte 1964 hergestellte Revolver waren mit dem s. g. „rampant Centaure“-Logo versehen, danach bis zur Produktionsende wurde der „walking Centaure“ vorn links auf den Rahmen gestempelt!

Wir Europäer nennen sie deshalb Centaure. Auf der anderen Seite des Atlantiks kennt man sie als Centennial Army, nach Shorpe's Waffenhandelsunternehmen Centennial Arms Corporation und CENTENNIAL ab 1963 als Bestandteil der Laufgravur. Oder auch als Belgian Colt bzw. Belgian Colt Army wegen des Stempels MADE IN BELGIUM unten auf dem Griff. Weitere in Literatur oder Werbung benutzte Bezeichnungen lauteten New Model Army (NMA) oder „1960 NEW MODEL ARMY“ nach der Laufbeschriftung.

Als wir unsere Forschung im Sommer 2007 aufnahmen, war nicht absehbar, dass Mitte 2012 bereits dank Reenactoren, Schützen und Sammlern aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Finnland, Großbritannien, Kanada, Luxemburg, Neuseeland, den Niederlanden, Österreich, Polen, Schweiz, Spanien, Südafrika und den USA aus-

Logo: frühe NMA's ohne (links), „rampant Centaure“ (Mitte) 1960-64, ab Mitte 1964 „walking Centaure“ (rechts)



Wolf D. Niederastroth, 65, der Autor dieses Artikels, dessen zweite Folge im nächsten Waffenfrend erscheint, begann – wie viele Sammlerkollegen – als Sportschütze, und zwar in Hofheim a.T. Er entdeckte bald das Vorderladerschießen für sich, mit den damals noch freien Colt-Replikas aus Italien. Dies war der Grundstock seiner Sammlung. Ab Mitte der 1970er ersetzte er seine Stücke schrittweise durch die Originale der 2. Generation. Dazu kam in intensiver Interesse an Peristolen des ersten und zweiten Weltkriegs sowie amerikanischen Polizeirevolvern. Und es kam am Wissensdurst dazu: die Anschaffung von passender Literatur zur Waffe – einen Rat, den er gern allen Sammlern weitergibt: „Lern' Deine Waffen im historischen Zusammenhang Verstehen, kauf' Dir zu jeder Waffe ein Buch!“ Auf das Sammelgebiet der Perkussionsrevolver folgten die verriegelten Militär- und Polizeipistolen, schließlich Ostblock-Faustfeuerwaffen. Dann ging es wieder los. Er schreibt: „Bereits seit den 1990ern hatte ich regelmäßig beruflich in den USA zu tun, konnte freundschaftliche Kontakte in die damals noch recht junge Cowboy-Action-Szene aufbauen. In der Folge beschäftigte ich mich deshalb wieder intensiv mit meinen alten Perkussionsrevolvern. Ich wollte herausfinden, was Waffen dieser Technologie des 19. Jahrhunderts im dynamischen Sport des ausklingenden 20. und aufziehenden 21. Jahrhunderts zu leisten vermögen, wenn der Schütze dahinter seinen Teil dazu beiträgt. Zwei unerwartete Schlüsselkenntnisse, deren Klärung weitere Forschungsarbeit rechtfertigt: Colts der 2. und 3. Generation wie auch Italo-Repliken haben – wie die Originale – Kammerdurchmesser, die beträchtlich kleiner sind als die Zugdurchmesser. Trommelachsen der 2. und 3. Colt-Generation sind häufig, die von Italo-Repliken meistens zu kurz für eine reproduzierbare Treffpunktlage.“ Die Ergebnisse dieses Projekts samt praktischer Ableitungen wurden in diesem Jahr veröffentlicht.“

Mit den Arbeiten zur Erforschung von Entwicklung und Produktion des belgischen Centaure erschloss Wolf D. Niederastroth zusammen mit seinem US-Partner James Frugé seit 2007 sammlerisches Neuland.

Nach der Grundlagenarbeit von Prof. J. Davis, RPRCA (Replica Percussion Revolver Collector's Association), Claremore, OK/USA seit Mitte 1990 ist sein weiteres aktuelles Projekt eine Revision des nicht mehr zeitgemäßen Replika-Paragrafen der Verwaltungsvorschrift des WaffG. **AS**

wertbare Datensätze von gut 650 dieser belgischen Perkussionsrevolver vorliegen würden. Und es kommen noch immer weitere dazu.

Prä-Centaure: Meilensteine 1796 bis 1950

1796	Martin Hanquet legt den Grundstein für das Hanquet-Waffengeschäft
1853	Ende April: Lizenzvertrag zwischen Sam Colt und dem Konsortium der 7 Lütticher Büchsenmacher und Waffenmanufakturen Ancion & Co., Callotte, Dandoy, Drisseur & Co., Hanquet (Jean), Petry, Brothers Pirlot zur Herstellung von Colt-Perkussionsrevolvern
1913	30. Mai: Registrierung des Centaure-Warenzeichens
1950	bis 1992 ist FAUL offizieller Colt-Distributeur für Belgien

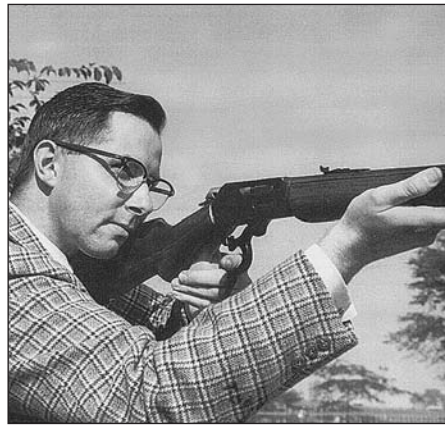
Fakten

Die Überprüfung dieser Daten, tausender Fotos, alter Anzeigen und Kataloge, Fachartikeln aus deutschen, französischen, niederländischen wie amerikanischen Quellen, das vergleichende Vermessen der Centaure mit originalen 1860ern aus Hartford, wie auch I talo-Repliken und Colts der s. g. 2. und 3. Generation, besonders aber Gespräche mit Persönlichkeiten der ersten Generation der Replika-Industrie aus Belgien, Deutschland und den USA erbrachten unerwartete Erkenntnisse.

Inspirierend war die Geschichte der Waffendynastie Hanquet aus Lüttich, Inhabersfamilie von Fabriques d'Armes Unies de Liège (FAUL), dem Hersteller der Centaure 1959 bis 1973. Sie belegte u. a. die Mitgliedschaft der Hanquets im berühmten Konsortium der sieben Lütticher Büchsenmacher und Waffenmanufakturen, das sich Ende April 1853 mit Samuel Colt über die Lizenzfertigung Coltscher Perkussionsrevolver in Belgien einigte. Dieser nie gekündigte Vertrag wurde 1960 bis 1973 zur Vermarktung der Centaure auf beiden Seiten des Atlantiks werbewirksam ausgelobt.

FAUL wurde 1992 verkauft. Firmendokumente existieren nicht mehr. Recherchen beim Lütticher Beschußamt (Banc d'Épreuve) und Waffensmuseum (Musée d'Armes) ergaben ebenfalls keine brauchbaren Erkenntnisse. Ähnlich mag es sich mit Informationen der damaligen deutschen Importeure und Händler. Mars Equipment Corp., zwischen 1959 und 1970 Generalimporteur für FAUL in den USA, und der Schwestergesellschaft Centennial Arms Corp., damals US-Haupthändler für die New Model Armys, wurden im Laufe des Jahres 1984 liquidiert. Beide gehörten Sigmund „Sig“ Shore, Inhaber der noch bestehenden Shore Galleries Inc., Aktionärs und Waffenhandels aus Lincolnwood bei Chicago, IL.

William „Bill“ B. Edwards (1927-2008), anerkannter wie umtriebiger Colt- und Bürgerkriegshistoriker, Waffen-Journalist sowie Berater einiger US-Waffenfirmen, hatte Entwicklung und Herstellung der Centaure 1958/59 bei FAUL für Sig Shore auf den Weg gebracht, denn Edwards erkannte die Lücke im Angebot neu gefertigter Bürgerkriegsrevolver. Nachdem er es zuvor für Val Forgett von Navy Arms, USA, bei Vittorio Grigoirelli und Aldo Oberlin in Brescia die Produktion von Nachbauten des Colt Navy 1851 und Remington New Model Army realisierte, fehlte der Qualitäts-Nachbau des Colt 1860 Army! In Paul Hanquet Jr. und Albert Hanquet, Cousins, Leiter und Inhaber von FAUL, fand er schließlich seine



William „Bill“ Edwards: aufgenommen Ende 1950: Vater & Treiber des Centaure-Projekts

Hersteller, nachdem die Finanzierung durch Sig Shore stand. Dank seinem Engagement konnten amerikanische Reenactor-Gruppen vor den Hundertjahrfeierlichkeiten zum US-Bürgerkrieg 1961 – 1965 ihre belgischen Colt Armys über Centennial Arms Corp. beziehen und die wertvollen Originale schonen. Zur Herstellung der ersten Werkzeuge und NMA-Musterwaffen dienten zwei 1860er als Vorstücke aus Edwards Sammlung.

Sammlerfreud und Sammlerleid

Zwischen 1959 und 1973 stellte FAUL nur wenig mehr als 16.000 Centauren in fünf Modellen her. Darin enthalten sind die Anfang der 1960er in den USA von Thomas Haas, „colterized“, sowie die zwischen 1971 und 1973 werksgravierten Regular New Model Armys (RNMA's) und Marshal-Modelle mit insgesamt ca. 360 Exemplaren, weiterhin die außerhalb des Werkes gravierten NMA's. Ordnung in die Vielfalt der bereits bis Herbst 2007 erfassten NMA-Varianten brachten wir ab Februar 2008 mit der Coppell-Klassifikation, dem Centaure-Bestimmungs- und Eingruppierungssystem. Frühzeitig konnten damit vier der fünf heute unterschiedlichen Modelle eindeutig beschrieben werden.

Regular New Model Armys	13.030
Civilian Modelle	1.000
# 1. Variation	440
# 2. Variation	550
# Presentation (T. Haas)	5
# „Colterized“ (T. Haas)	5
Cavalry Modelle	1.178
# 1. Variation	1000
# 2. Variation	173
# „Colterized“ (T. Haas)	5
Marshal Modelle	823
# 1. Variation	776
# 2. Variation	15
# De Luxe werksgraviert	32
Pocket Armys	40
# 1. Variation	10
# 2. Variation	30
# 3. Variation	10
Gesamtzahl New Model Armys	16.071

Trommelgravuren: Centaure-Perkussionsrevolver gab es mit a) glatter, abgesetzter Trommel, b) kannelierter Trommel, c) Trommeln mit zwei unterschiedlichen Seeschlachtszenen zu kaufen. – „Centaure“-Seeschlachtszene: auf Civilian, RNMA 2. Variation, Cavalry 1. Variation/3. Subvariation bzw. Pocket Army 1. Variation. Das Design orientiert sich an der klassischen Ormsby-Gravur, zeigt jedoch weniger Hintergrund-



Centaure-Seeschlachtszene aus Belgien (links), Ormsby-Seeschlachtszene aus den USA (rechts)

details. Sie wurde bei FAUL in Belgien aufgerollt, während die – Ormsby-Seeschlachtszene: auf RNMA's der 3. Variation bei Centennial Arms Corp. in Lincolnwood aufgebracht wurde – mit einer einfachen Gravürrichtung des bis heute bekannten „Colt-Restaurateurs“, Graveurs und Büchsenmachers Thomas Haas aus Spencer, Indiana.

„Colterized“ Centaure: Thomas Haas schreiben namhafte Colt-Experten auch die Centaure-Revolver zu, die Anfang der 1960er im Stil der bekannten Colt-Graveure des 19. Jahrhunderts in Hartford veredelt wurden, wie auch die wenigen heute bekannten „colterized“ Centaure aus den Sammlungen von Edwards und Shore.

Die „colterized“ NMA's – RNMA's, Cavalrys und Civilians – wurden weißfertig, ohne Werksmarkierungen, Seriennummern bzw. Beschuß über Shore's Firma Mars Equipment importiert und von Haas entsprechend den 1860er der Bürgerkriegszeit mit den damaligen Laufmarkierungen, Seriennummern etc. versehen und meistens auch noch graviert.

Regular New Model Armys	Variation
1. Variation	6.434
# 1. Subvariation	1.145
# 2. Subvariation	3.139
# 3. Subvariation	2.110
# MSFR's*	20
# „Colterized“ (T. Haas)	10
# Sonstige	10
2. Variation	1.394
# 1. Subvariation	1.375
# 2. Subvariation	19
3. Variation	4.109
# 1. Subvariation	8
# 2. Subvariation	1.866
# 3. Subvariation	2.215
# MSFR's	10
# „Colterized“ (T. Haas)	5
4. Variation	105
5. Variation	390
# 1. Subvariation	13
# 2. Subvariation	79
# De Luxe werksgraviert	276
# Super De Luxe werksgraviert	9
# Presentation werksgraviert	13
6. Variation	542
# 1. Subvariation	10
# 2. Subvariation	532
7. Variation	56
Gesamtzahl Regular New Model Armys	13.030

*MSFR: Mixed Serial Factory Reworks



Thomas Haas „Colterized“ NMA Cavalry Modell #54X4: graviert, mit Elfenbeingriff und Anschlag-schaft



Im Stil der Colt-Graveure des 19. Jahrhunderts von Haas veredelter Cavalry 1. Variation, 2. Subvariante #F9X6 von 1963 im Kasten mit originalem FAUL Zubehör

Die Entwicklung zum Sportrevolver macht die Centaures zu Sammlerstücken

Für die Amerikaner sollte der Centaure bis auf wenig sich thbare Details dem Original entsprechen, so vor allen Dingen die Reenactoren ansprechen. FAUL entwickelte ihn als robustes Sportgerät, das höchste Ansprüche von Wettkampfschützen an Zuverlässigkeit und Präzision erfüllt, mit knochentrockenem Abzug.

– Hergestellt wurden die RNMA's aus Kohlenstoffstahl besonderer Härte. Abzugsbügel und Beschläge der Anschlagkästen der Cavalry-Modelle waren Messingussteile.

– Abweichend von Originalen haben Centaure-Läufe gleichbleibenden Drill und meistens sieben flache Züge. Der Zügdurchmesser beträgt ca. .445/.446 in. Kammer- und Zügdurchmesser sind für optimale Präzision identisch ausgelegt. Originale aus dem 19. Jahrhundert, italienische Nachbauten oder Colts der 2. und 3. Generation haben dagegen Kammerdurchmesser mit beträchtlichem Unterraum. Dadurch verfügen die Centaure über besser es Präzisionspotential bei höherem Energietransfer.

– Kammervolumina bis 1963 entsprechen dem Original aus Hartford. Danach wurde in zwei Schritten der Kammerinhalt verkleinert - mittelgroße Kammer 1964 bis 1967, danach kleine Kammer bis zum Produktionsende 1973. Die ab 1968 hergestellten Centaure nehmen maximal 70 % der ursprünglichen Pulvermenge auf. Fürs Präzisionsschießen ist eine kleinere Menge Pulver vorteilhafter.

– Alle Centaure wurden mit Trommelachsen korrekter Länge gefertigt. Die Trommel hat kein Längsspiel - unabhängig davon, wie tief der Haltekeil in den Lauf gedrückt ist. Dadurch steht der Lauf immer im korrekten Winkel zur Trommel - wie beim Original. Das bedeutet reproduzierbare Trefferbilder, denn italienische Colt-Nachbauten und die meisten Colts der 2. und 3. Generation weisen bis zu > 1 mm zu kurze Trommelachsen bzw. zu tief gebohrte Gegenlagen im Lauf auf.

– Bis zur Fertigung 1963 wurden niedrige Korne und Läufe mit Außenmessern in den Maßen der Originale installiert. Danach erhöhte FAUL schrittweise Kornhöhe wie Laufaußendurchmesser und erreichte so den optimalen Haltepunkt fürs Präzisionsschießen auf 25 m.

Während der gesamten Herstellungsdauer wurden die Centaure-Läufe mit sauber eingesenkten Mündungen versehen, die wir bei den 1860ern der 2. und 3. Colt-Generation vergeblich suchen.



Mündungen (von links): 2. Gen. Colt 1860 einfach „abgeschnitten“, tiefe Züge flaches Korn, von 1981; Centaure sauber eingesenkt, flache Züge, flaches Korn von 1960; Centaure sauber eingesenkt, flache Züge, hohes Korn von 1973

Diese Eigenschaften machen gut erhaltene Centaure heute für die BDS-Westernschützen so interessant, aber auch Vertreter der 25 m-P räsionsdisziplinen erwärmen sich wieder für die belgischen Colts.

Centaure: Meilensteine 1959 bis 1973

1959	Fertigung Centaure-Musterwaffen, u. a. für Paul Hanquet und Fred Roff, Präsident von Colt/Hartford Einführung USA der 2 Civilian Modelle (Produktionsbeginn RNMA) 1. Variation/1. Subvariation
1960	Verkaufsbeginn USA RNMA 1. Variation/1. Subvariation Einführung USA der 2 Civilian Modelle (Produktionsende 1963) Produktionsbeginn Cavalry Model 1. Variation/1. Subvariation Einführung von Centaure-Varianten mit „rampant“ Centaure-Logo
1961	Einführung USA Cavalry Model 1. Variation/1. Subvariation als First Model Centennial Revolver (Produktionsende 1963) Einführung USA Cavalry Model 1. Variation/2. Subvariation (Produktionsende 1963) Einführung USA RNMA 1. Variation/2. Subvariation Herstellung Graviervorrichtung für die Ormsby-Trommelgravur des RNMA 3. Variation her Herstellung und Einführung RNMA 3. Variation/1. Subvariation (Prototypen)
1962	Einführung USA RNMA 2. Variation/ 1. Subvariation Einführung USA Pocket Army in 3 Variationen Einführung USA Cavalry Model 1. Variation/3. Subvariation
1963	Einführung USA RNMA 3. Variation/ 2. Subvariation erste Centaure-RNMA-Verkäufe in Europa (Belgien, Frankreich, Deutschland)
1964	Einführung USA RNMA 3. Variation/ 3. Subvariation (Produktionsende 1970) Wechsel vom „rampant“ zum walking“ Centaure-Logo
1966	Einführung RNMA 1. Variation/3. Subvariation (Produktionsende 1970)
1967	Einführung Deutschland RNMA-Varianten im stainless Look (5. & 6. Variation/1. Subvariation)
1969	Einführung Deutschland RNMA 2. Variation/2. Subvariation
1971	Einführung Cavalry Model 2. Variation/1. & 2. Subvariation Einführung Europa Marshal Model 1. & 2. Variation Einführung Europa RNMA's werksgraviert im de Luxe-Stil Einführung Deutschland RNMA 5. Variation/2. Subvariation Einführung Deutschland RNMA 6. Variation/2. Subvariation
1972	Einführung Deutschland RNMA 4. Variation Einführung Deutschland RNMA 7. Variation erster Perkussionsrevolver aus rostträgem Stahl Einführung Deutschland RNMA's werksgraviert im Super de Luxe- & Presentation-Stil Einführung Deutschland Marshal werksgraviert im de Luxe-Stil
1973	Frühsommer Ende der gesamten Centaure-Perkussionsrevolverproduktion

– Die meisten Centaure wurden mit dem s. g. 3-Schrauben-Rahmen her gestellt, haben dazu zwei Einfräsungen im Stoßboden und eine Einfräsung im Griffboden für den Anschlag wie viele Originale. Allerdings konnten wir in zwischen etwa 4.400 RNMA's identifizieren, die in einer Reihe von Variationen bzw. Subvariationen Griffboden ohne diese Einfräsungen im Griffboden haben - ebenfalls wie bei Originalen aus Hartford.

– Auch Trommelachsen durch liefen Entwicklungsstufen: Bis ca. 1963 wurden in alle Modelle historisch korrekte Trommelachsen mit rechteckigem vorderen Bereich und separater, tiefer Fettrille neben der Öffnung für den Haltekeil auf Höhe des Übergangs vom Lauf auf die Trommel installiert (1. Version). Als nächster Schritt wurde bei der 2. Version der Trommelachsen der vordere Bereich leicht konisch angelegt, gleichzeitig die Tiefe der separaten Fettrille zurückgenommen. Diese fiel bei der 3. Version, verbaut ab 1966 bis zum Produktionsende, komplett weg. Etwas ab Produktionsjahr 1972 finden wir regelmäßig Trommelachsen, die im Gegensatz zur 3. Version im vorderen Teil wieder wie bei der 1. Version rechteckig sind (4. Version).

Post-Centaure: Meilensteine 1992 bis heute

1992	Verkauf Fabriques d'Armes Unies de Liège
2007	Sommer Kooperation Hofheim-Texas: Beginn des Centaure-Forschungsprojekts September: FROCS Friends Of the Centaure Society - Träger der Centaure-Forschung Herbst: Wiederentdeckung 4 der 5 Centaure-Modelle RNMA, Civilian, Cavalry, Marshal Dezember: Centaure- & FROCS-Website www.1960nma.org
2008	Februar: eindeutige Beschreibung der Centaure-Modelle, Variationen, Subvariationen mit der Coppel-Klassifizierung Literaturhinweise aus den USA zum 5. Modell Pocket Army Mai: Centaure RNMA Richards Conversion August: Centaure RNMA Thuer Conversion
2009	Mai: Centaure Richards-Mason Conversion Dezember: FROCS Special-Erinnerungsmodell
2010	Februar: Besichtigung Shore Galleries - Sammlung früher Centaure; „colterized“ Centaure, Untersuchung der ersten Pocket Armys Juli: 1. FROCS-Treffen Hofheim, Centaure RNMA „Mystery“ Conversion Dezember: Centaure Long Cylinder Conversion
2011	März: Centaure RNMA Richards Transitional Conversion; Mai: Michael „Lederstrumpf“ Mayer gewinnt die Landeswertung der hessischen Meisterschaft im Westernschießen 1870er Klasse mit 2 Centaure September: 2. FROCS-Treffen Hofheim
2012	März: Jörg „Magic Joe“ Ullrich gewinnt die offene Hessische Meisterschaft im BDS-Westernschießen 1870er Klasse mit 2 Centaure August: 3. FROCS-Treffen Hirschau November/Dezember: WBK-Kassel mit VDW-Centaure-Ausstellung

Den besonderen Charme für Sammler machen die vielen Variationen und Subvariationen der 5 Modelle während der gesamten Herstellungszeit aus. Auch heute kann man bisher unbekannte, noch nicht beschriebene New Model Army-Varianten aufstöbern, damit sammlerisches Neuland erforschen!

Im zweiten Teil dieses Artikels setzen wir uns deshalb detailliert mit den 5 Centaure-Modellen und ihrer wichtigsten Variationen und Subvariationen auseinander.

Anlässlich der WBK vom 29.11. bis 02.12.12 in Kassel werden auf dem Stand des VDW 50 bis 60

Centaure-Varianten unter den Stichworten „Modelle, Variationen & Subvariationen“, „gravierte Centaure“, „Centaure-Conversions“, „Centaure als Sportgerät“ präsentiert.